

Wir informieren ...



ANIMAL HOARDING – DIE SUCHT, TIERE ZU SAMMELN



DEUTSCHER **TIERSCHUTZ**BUND E.V.

Inhaltsverzeichnis

Animal Hoarding – was ist das?	1
Die Verelendung der Tiere	1
Wer ist ein Tiersammler?	5
Woran erkenne ich Animal Hoarding?	5
Der kranke Mensch	8
Das Problem des Tierschutzes	11
Lösungswege	13
Unser Appell: Nicht Wegschauen!	14
Weitere Informationen	14
Ziele und Aufgaben	15

Animal Hoarding – was ist das?

Der englische Begriff „Animal Hoarding“ kann als Tiersammel-Sucht oder Tierhorten übersetzt werden. Er beschreibt ein Krankheitsbild, bei dem Menschen Tiere in einer großen Anzahl halten, sie aber nicht mehr angemessen versorgen. Es fehlt an Futter, Wasser, Hygiene, Pflege und tierärztlicher Betreuung. Der Halter ist nicht oder nur eingeschränkt in der Lage zu erkennen, dass es den Tieren in seiner Obhut schlecht geht.

Was jahrelang einseitig als Tierschutzfall beschrieben wurde, hat noch eine zweite Dimension: Den psychisch kranken Menschen.

Die Verelendung der Tiere

Das Elend der Tiere, die bei einem Tiersammler¹ leben, ist unbeschreiblich groß. Das volle Ausmaß des Tierschutzfalles wird oft erst dann sichtbar, wenn Behörden und Tierschützer die Tiere sicherstellen: Eine riesige Anzahl von verwaahlerten, kranken und



Die Wohnungen vieler Animal Hoarder sind mit Exkrementen und Müll übersät.

nicht selten auch toten Tieren kommt zum Vorschein. Häufig sind die Unterkünfte der Tiere und in vielen Fällen auch der

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche Form, obwohl beide Geschlechter gemeint sind.

Wohnraum der Menschen mit Exkrementen und Müll übersät.

Das Beispiel einer Pferdeherde, die unter einem Hoarder zu leiden hatte, zeigt wie schlimm die Zustände sein können:

Hengste, Wallache, Stuten und Fohlen wurden zusammen auf einer Weide gehalten. Rangordnungskämpfe mit Verletzungen und eine ständige Vermehrung des Pferdebestandes waren die Folgen. Die Pferde tummelten sich auf unstrukturierten Matschkoppeln. Bei Regenwetter standen sie bis zu den Sprunggelenken im Matsch. Da eine derartig geschädigte Bodenoberfläche auch bei drei Tagen Sonnenschein nicht abtrocknet, standen die Pferde dauerhaft im Morast.



Die Pferde in diesem Animal Hoarding-Fall standen auf Matsch-Koppeln, die nicht trocknen konnten.

Das Heu wurde nicht in Raufen oder anderen geeigneten Vorrichtungen angeboten, sondern einfach auf die Matschkoppeln geworfen. Ein Großteil des Heus wurde daraufhin von den Tieren zertrampelt und von den Schweinen, die auf dem gleichen Gelände gehaltenen wurden, als Suhl- und Mistplatz genutzt.

Viele alte Pferde hatten nicht mehr die Energie, sich bei den ständigen Rangordnungskämpfen durchzusetzen und wurden von den Futterplätzen vertrieben. Etliche waren bis auf die Knochen abgemagert, mehrere starben. Pferdeleichen lagen teilweise tagelang auf dem Gelände herum, bis sie beseitigt wurden.

Viele Pferde wiesen offene Wunden auf, die sie sich in den ständigen Auseinandersetzungen zugezogen hatten. Aber auch viele alte, unbehandelte Schäden waren zu sehen: hochgradige Beinverletzungen mit Lahmheiten, Hufdeformationen und vermutlich alte Frakturen. Die Pferde waren in einem katastrophalen Pflege- und Gesundheitszustand. Sie waren tiermedizinisch völlig unterversorgt. Dringend nötige Zahn- oder Hufbehandlungen waren oftmals nicht durchgeführt worden. Parasiten, die auf der Haut nicht zu übersehen waren, konnten sich ungehindert ausbreiten. Die meisten Pferde wiesen massive Schäden in der Haut- und Fellbeschaffenheit auf.



Eine hochträgliche Stute. Viele Fohlen haben die Bedingungen vor Ort nicht überlebt.

Das ganze Jahr über sah man trüchtige Stuten in der Gruppe. Die Geburtstermine waren nicht bekannt. Teilweise wurden kleine Ponystuten durch Großferdhengste gedeckt. Alte und kranke Stuten, die vom Schlachter „gerettet“ worden waren, waren jedes Jahr tragend. Stuten gingen bei der Geburt grausam ein und auch viele neugeborene Fohlen hatten keine Überlebenschance: Der tiefe Matsch und die ständigen Rangordnungskämpfe in der Herde führten dazu, dass Fohlen nach der Geburt starben. Einig wurden tot getrampelt.



Pferde und Hängebauchschweine wurden zusammen gehalten.

Der beschriebene Fall von Animal Hoarding ist aus Sicht des Tierschutzes als Endstadium zu bezeichnen.

Um Tiere vor einem solchen Schicksal schützen zu können, ist es wichtig, Animal Hoarding im Anfangsstadium zu erkennen und zu bekämpfen.

Das Leid der Tiere, hier am Beispiel einer Pferdeherde dargestellt, ist in jedem Fall von Animal

Hoarding unbeschreiblich groß. Ähnliche Fälle gibt es mit Katzen oder Hunden, die zu Massen in Wohnungen oder Hinterhöfen gehalten wurden, mit Kleintieren wie Ratten, Meerschweinchen oder Kaninchen oder auch mit Reptilien und Spinnen. Animal Hoarding – die Sucht, Tiere zu sammeln – kann alle Tierarten betreffen.

Wer ist ein Tiersammler?

Nicht jeder, der eine große Anzahl Tiere hält, ist automatisch ein Tiersammler. Es müssen zwei entscheidende Faktoren hinzukommen. Zum einen leben auf dem zur Verfügung stehenden Platz viel zu viele Tiere. Es handelt sich daher um keine tiergerechte Haltung. Zum anderen sieht der Halter nicht ein, dass diese Situation für die Tiere nicht in Ordnung ist. Er nimmt keine Lösungsangebote an, will die Situation nicht ändern oder diese verschlimmert sich immer weiter, weil sich die Tiere trotz problematischer Haltung vermehren oder sogar immer wieder neue Tiere aufgenommen werden. Animal Hoarding hat nichts mit Tierliebe zu tun, auch wenn der Tiersammler selbst das oft anders sieht.

Woran erkenne ich Animal Hoarding?

Um festzustellen, ob es sich bei einer schlechten Tierhaltung um einen Fall von Animal Hoarding handelt, ist es wichtig, bereits das Anfangstadium zu erkennen.

Ein beginnender Fall von Tiersammel-Sucht liegt vor, wenn folgende drei Kriterien erfüllt sind:

- Es werden mehr Tiere gehalten, als in Deutschland im Durchschnitt üblich (mehr als etwa drei Hunde, drei bis vier Katzen, circa fünf Nager)
- Es leben für das vorhandene Platzangebot zu viele Tiere in den Räumlichkeiten bzw. auf dem Gelände (Minimalanforderungen gemäß Tierschutzgesetz, persönliche Einschätzung des Veterinärs).
- Der Tierhalter zeigt trotz überdurchschnittlich hoher Tierzahl und zu geringem Raumangebot keine Einsicht, dass der Tierbestand reduziert werden muss.



Animal Hoarder halten überdurchschnittlich viele Tiere oft auf engstem Raum

Bei einem fortgeschrittenen Fall von Tiersammel-Sucht kann oft Folgendes beobachtet werden:

- bedenklicher hygienischer Zustand der Wohnung/des Geländes (Kot/Urin auf dem Boden, mit Fäkalien deutlich verschmutzte Katzenklos, Käfige oder Zwinger, überweidete verschlammte Weideflächen).
- Tiere sind unter- oder fehlernährt, es ist kein oder nur verschmutztes Trinkwasser bereitgestellt
- Tiere sind krank und werden trotz bestehender gesundheitlicher Beschwerden nicht nachweislich tiermedizinisch versorgt, erforderliche Nachversorgungen durch den Tierhalter unterbleiben
- schlechter Pflegezustand der Tiere (verkotetes und/oder verfilztes Fell, Ohrenentzündungen, Zahnstein, Ungezieferbefall, fehlende Huf- und Klauenpflege)
- obwohl die Tiere nicht kastriert sind, findet keine Geschlechtertrennung statt (Tiere vermehren sich unkontrolliert)
- Halter versteckt vor anderen die Gesamtzahl der Tiere, verheimlicht Umstände und verweigert Außenstehenden den Zutritt zum Areal und den Kontakt zu den Tieren
- Halter weigert sich trotz offensichtlicher und zahlreicher Begründungen des Veterinärs die Tiere weitervermitteln zu lassen
- Halter zeigt trotz offensichtlich schlechten Zustandes der Tiere und untragbaren hygienischen Zustandes der Wohnung/des Geländes kein Einsehen für das Vorliegen eines Problems

Je nachdem wie weit der Fall fortgeschritten ist, entscheidet das Veterinäramt, ob die Tiere dem Tiersammler sofort weggenommen werden müssen oder ob er die Auflage erhält, nur noch eine genau definierte Anzahl von Tieren zu halten. Ohne angemessene Begleitung und Kontrolle bleibt allerdings jedes Verbot, sowohl die Tierzahlbegrenzung als auch das vollständige Verbot der Tierhaltung, auf Dauer wirkungslos, da der kranke Tiersammler immer wieder damit beginnen wird, Tiere zu horten.



In einem Tierschutzfall lebten sich ständig vermehrende Hunde auf einem verwahten Grundstück.

Der kranke Mensch

Ein Tiersammler ist ein kranker Mensch. Hinter dem Krankheitsbild verbirgt sich eine uneinheitliche psychische Störung, die in jedem Fall einer psychologischen Betreuung bedarf.

Alle wissenschaftlichen Untersuchungen zu Animal Hoarding, die bisher verfügbar sind, stammen aus den USA. 1997 gründete sich dort eine interdisziplinäre wissenschaftliche Arbeitsgruppe (Hoarding of Animals Research Consortium - HARC). Nach der Einteilung dieser Arbeitsgruppe gibt es verschiedene Hoarder-Typen:

Der **Pfleger-Typ** schottet sich stark nach außen ab und ist isoliert. Oftmals verlieren die Menschen die Kontrolle über ihre eigenen Lebensverhältnisse, die Tiere verwahrlosen immer mehr. Durch die fehlende Geschlechtertrennung vermehren sich die Tiere und die Anzahl der gehaltenen Tiere steigt damit kontinuierlich an.

Der **Retter-Typ** ist überzeugt, dass es seine Mission ist, Tiere aufzunehmen und zu retten. Der Tierbestand wächst aktiv an, weil er immer mehr Tiere aufnimmt. Die Haltung ufert aus, es sind zu viele Tiere auf zu wenig Raum. Nach und nach verliert der Tiersammler den Überblick, die Tiere werden nicht ausreichend tiermedizinisch versorgt. Wichtig ist zu erwähnen, dass der Rettertyp meistens die Euthanasie von Tieren strikt ablehnt. Selbst schwerkranke Tiere werden nicht von ihrem Leid erlöst. Dieser Hoarder-Typ ist nicht unbedingt sozial isoliert. Er kann mitten in der Gesellschaft stehen, sogar ein Unternehmen leiten.

Ein weiterer Typ ist der **Züchter-Typ**, der mit der Zucht von Tieren – meist Hunden oder Katzen – zu Ausstellungs- und kommerziellen Zwecken beginnt. Im Laufe der Zeit läuft die Zucht aus dem

Ruder, die Tiere werden nicht abgegeben und die Tierbestände wachsen.

Selbstverständlich existieren nicht nur die dargestellten „Hoarder-Typen“ in Reinform. Es gibt auch Übergänge und Zwischenformen – vor allem im Anfangstadium.

Die psychischen Hintergründe, die zum unkontrollierten Sammeln und Halten von lebenden Tieren führt, sind sehr uneinheitlich. Es gibt nicht „die“ Ursache für die Entwicklung der Sammelsucht. Meist führen mehrere Faktoren zum Ausbruch der Krankheit. Häufig finden sich massive Verletzungen und Kränkungen in der Krankheitsgeschichte des Hoarders, was dazu führt, dass er sich von den Menschen abwendet. Inneren Konflikte und unge löste Probleme sammelt der Mensch im Laufe seiner Lebensgeschichte an. Häufig eskaliert die Situation in Folge einer konkreten Situation, zum Beispiel dem Tod eines nahen Angehörigen, Scheidung, Arbeitslosigkeit oder das subjektive Erleben einer individuellen Katastrophe, die von außen vielleicht gar nicht zu erkennen ist. Auslöser ist nur noch ein letzter Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt. Beim Tier wird zunächst „Trost“ und „Ersatz“ gesucht, bis das Tier selbst zum Opfer wird.

Animal Hoarding, das Tierhorten oder die Tier-sammel-Sucht, ist eine ernste psychische Störung des Menschen, die zum unkontrollierten Sammeln und Halten von lebenden Tieren führt. Die Menschen sind definitiv behandlungsbedürftig. Ohne professionelle Therapie ist die Tiersammel-Sucht nicht zu stoppen.

Das Problem des Tierschutzes

Auch für Tierschützer und engagierte, tierschutzorientierte Veterinärämter ist der Umgang mit manifesten oder beginnenden Fällen von Animal Hoarding sehr schwierig. Viele Tiersammler schotten sich nach Außen hin ab. Sie halten ihre Tiere in eingezäunten, nicht einsehbaren Grundstücken oder Wohnungen.

Selbst wenn das Veterinäramt den Zutritt zum Grundstück erlangt und offensichtliche Mängel feststellt, beginnt oftmals ein jahrelanges Hin und Her. Bis vor kurzem war selbst vielen Veterinärämtern der Begriff „Animal Hoarding“ völlig unbekannt. Mit Gesprächen, Bußgeldern und im letzten Schritt durch Tierzahlbegrenzungen oder Beschlagnahmung des Tierbestandes versuchen die Veterinärämter, die betreffenden Tierhalter zum „Umdenken“ zu bewegen. Die Tierwegnahme ist dann meist der



Tierschützer müssen häufig schwer kranke, verwaarloste Tiere aus Animal Hoarding-Haltungen retten.

letzte Schritt, nachdem alle anderen Maßnahmen versagt haben. Bis dahin ist die Situation allerdings häufig bereits so schlimm, dass tote und schwer kranke Tiere im Bestand vorgefunden werden und der Tierbestand stark angewachsen ist.

Wenn das Veterinäramt entschieden hat, die Tiere zu beschlagnahmen, muss alles ganz schnell gehen. Die Tierheime als Auffangstationen sind dann plötzlich mit einer großen Anzahl von Tieren konfrontiert, von denen viele schwer krank, intensiv pflegebedürftig und verhaltensgestört sind. Der Aufwand und die Kosten für die pflegerische und tiermedizinische Versorgung sowie die Unterbringung der Tiere sind enorm. Mit einer großen Anzahl von verwahrlosten und kranken Tieren konfrontiert zu werden, ist für die tierlieben Tierpfleger in einem Tierheim eine große psychische Belastung.

Ist die betreffende Tierhaltung aufgelöst, verschwindet der betroffene Tiersammler oft aus dem Zuständigkeitsgebiet der Behörde. Da die Veterinärämter nur regional zuständig sind, erschwert dies die Weiterverfolgung des Falles.

Doch Animal Hoarding ist eine Krankheit, die nicht durch Wegnahme der Tiere zu heilen ist. Untersuchungen zeigen, dass die Betroffenen oft schon kurz nachdem man ihnen die vielen Tiere abgenommen hat, von neuem beginnen, Tiere aufzunehmen. Alle Folgeprobleme wie anwachsende Tierzahlen, Verwahrlosung, kranke und tote Tiere wiederholen sich – ebenso die immensen Kosten, die bei einer erneuten Beschlagnahmung entstehen.



Beschlagnahmte Tiere, wie dieser französische Hütehund (Briard) mit völlig verfilztem Fell, brauchen viel Pflege und Zuspruch von den Tierpflegern.

Lösungswege

Animal Hoarding ist ein drängendes Problem. Um das Tierschutzproblem nachhaltig zu lösen und den kranken Menschen zu helfen, müssen neue Wege gefunden werden. Mit diesem Ziel hat sich im März 2008 eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe gegründet. Tierschutz-Experten – Tierärzte und Rechtsanwälte – der Akademie für Tierschutz gehen das Thema gemeinsam mit Psychologen und Amtstierärzten systematisch an. Sie streuen Informationen in Fachkreisen, dokumentieren die Fälle und die Probleme, die sich in der Praxis ergeben, und versuchen auf dieser Grundlage, Lösungen zu erarbeiten.

Unser Appell: Nicht Wegschauen!

Viele Tiersammler schotten sich ab. Meist schöpfen die Nachbarn als Erste den Verdacht, dass etwas nicht stimmt und Tiere verwahrlosen. Wenn Sie befürchten, dass sich in Ihrer Nachbarschaft ein Fall von Animal Hoarding entwickeln könnte: Versuchen Sie zu der betroffenen Person ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Vielleicht können Sie mit persönlicher Hilfe im Frühstadium dazu beitragen, dass es zu dem oben beschriebenen Tierleid nie kommt. Vielleicht nimmt die betroffene Person Ihren Rat an. Ist der Zustand der Tiere jedoch bereits sehr schlecht oder finden Sie keinen Zugang zu dem Tierhalter, dann informieren Sie bitte Ihr zuständiges Veterinäramt oder wenden Sie sich an den Deutschen Tierschutzbund.

Weitere Informationen

Ausführliche Informationen zur Krankheit, Forschung und zu einzelnen Fällen von Animal Hoarding finden Sie auf unseren Websites

www.tierschutzbund.de und www.tierschutzakademie.de

Fotoquellennachweis:

T. Lödermann / DTSchB:

DTSchB / Tierfreunde Taunusstein e.V.

TSV Berlin u.U. Corporation

Titel, S. 8

S. 2, 3, 4

S. 6

TIERSCHUTZ MIT HERZ UND VERSTAND

Bitte helfen Sie uns, den Tieren zu helfen!

Fachlich fundierter Tierschutz, wie der Deutsche Tierschutzbund ihn betreibt, kostet viel Geld.

Um unsere Arbeit zum Wohl der Tiere fortführen zu können, sind wir und unsere Mitgliedsvereine auf die Unterstützung der Bevölkerung angewiesen.

Nur ein mitgliederstarker Verband findet in der Politik Gehör.

Daher:

- Helfen Sie uns, aufzuklären. Unterstützen Sie zum Beispiel unsere Kampagnen. Wir informieren Sie gerne darüber, welche zur Zeit aktuell sind.
- Werden Sie Mitglied des Deutschen Tierschutzbundes.
- Helfen Sie uns bitte auch durch Spenden.
- Und: Gewinnen Sie weitere Mitstreiter für den Tierschutz. Informationen und Antragsformulare senden wir Ihnen gerne zu.

Rufen Sie uns an.

Unsere Anschrift, Telefon-, Faxnummer und das Spendenkonto finden Sie auf der Rückseite dieser Broschüre.

Übrigens: Spenden und Mitgliedsbeiträge können Sie von der Steuer absetzen.

Wir vermitteln Ihnen gerne auch den Kontakt zu einem Tierschutzverein in Ihrer Nähe.

Der Deutsche Tierschutzbund bietet eine große Anzahl Informationsbroschüren an, unter anderem:

- Seit 1881 Kampf für die Wehrlosen (Der Deutsche Tierschutzbund)
- Akademie für Tierschutz
- Das Deutsche Haustierregister®
- Verbraucher haben die Macht
- Tierversuche in der Kosmetik*
- Forschung ohne Tierversuche*
- Affenversuche
- Artgerechte Pferdehaltung
- Katzenelend
- Welches Tier passt zu mir?
- Schweinehaltung
- Die Haltung von Aquarienfischen
- Die Haltung von Goldhamstern
- Die Haltung von Hunden
- Die Haltung von Katzen
- Die Haltung von Legehennen
- Die Haltung von Meerschweinchen
- Die Haltung von Wellensittichen und Kanarienvögeln
- Die Haltung von Zwergkaninchen
- Tierschutz-Hundeverordnung
- Gassi gehen – kein Problem
- Die Haltung von Ratten
- Igelschutz
- Winterfütterung der Vögel
- Stadttaube und Mensch
- Pelztragen – Gewissensfrage
- Die Jagd
- Tierschutz im Ausland
- Wie kann ich Tieren helfen? Ratgeber zur Abfassung eines Testamentes*

Wir schicken Ihnen einzelne Broschüren gerne kostenlos zu, wenn Sie uns pro Exemplar einen mit EUR 1,00 (mit * versehene Broschüren EUR 1,45) frankierten Rückumschlag (langes Format) an folgende Adresse senden. Deutscher Tierschutzbund, Baumschulallee 15, 53115 Bonn. Für umfangreichere Bestellungen können Sie unsere Bestellliste anfordern. Ein Anruf genügt: Tel.: 0228-60496-0, Fax: 0228-60496-40. Sie finden die Bestellliste auch im Internet unter: www.tierschutzbund.de oder kontaktieren Sie uns: www.tierschutzbund.de/Kontakt.html.

Der Deutsche Tierschutzbund e.V. dient dem Schutz der gesamten Tierwelt. Er setzt sich für die Erhaltung der Natur und damit für den Artenschutz ein. Der Naturschutz ist vom Tierschutz nicht zu trennen.

Neben vielen anderen verfolgt der Deutsche Tierschutzbund folgende Ziele und Aufgaben:

1. Pflege und Förderung des Tier- und Naturschutzgedankens.
2. Weiterentwicklung des deutschen und europäischen Tier- und Naturschutzrechtes.
3. Alle Tiere, Haustiere wie freilebende, vor Grausamkeit zu schützen.
4. Haustieren eine gute Pflege und Unterkunft zu ermöglichen.
5. Die kostenlose Registrierung Ihres Tieres im Deutschen Haustierregister®, um es vor Diebstahl zu schützen und zu Ihnen zurückzubringen, falls Ihr Tier gefunden wird.
6. Die tierquälerische Massentierhaltung der sogenannten Nutztiere zu verbieten (keine Käfighaltung von Hennen in Legebatterien, keine Kälbermast in Kistenverschlägen, keine Anbindehaltung von Schweinen).
7. Abschaffung von Tierversuchen. Ersatz von Tierversuchen durch Forschung an schmerzunempfindlicher Materie.
8. Qualvolle Tiertransporte zu Lande, zu Wasser und in der Luft zu verhindern und den Transport von Schlachttieren auf den kürzesten Weg vom Herkunftsort zum Schlachthof zu beschränken.
9. Schlachtung aller Tiere ausnahmslos unter ausreichender Betäubung.
10. Keine Überforderung von Tieren bei Sport und Dressuren. Kein Missbrauch von Tieren bei Schaustellungen.
11. Kampf gegen Vogelmord und Artenvernichtung aller Art.
12. Kampf auch gegen Tiermisshandlungen in anderen Ländern (Stierkampf, Robbenschlagen, Hahnenkämpfe, Hundeschlächtereie).
13. Erziehung in Schule, Elternhaus und Kirche zur Humanität allen Geschöpfen gegenüber.
14. Verbreitung des Tierschutzgedankens in Wort, Schrift und Bild.

Der Deutsche Tierschutzbund e.V. unterhält zur Erfüllung seiner Aufgaben und Zielsetzungen eine Akademie für Tierschutz.

Unterstützen Sie den Tierschutz, indem Sie Mitglied im örtlichen Tierschutzverein und im Deutschen Tierschutzbund werden!

Überreicht durch:



DEUTSCHER TIERSCHUTZBUND E.V.

Baumschulallee 15

53115 Bonn

Tel.: 0228-60496-0 · Fax: 0228-60496-40

Deutsches Haustierregister®

24 Stunden-Service-Telefon: 0228-60496-35

www.registrier-dein-tier.de

Kontakt: www.tierschutzbund.de/kontakt.html

Internet: www.tierschutzbund.de

Sparkasse KölnBonn

BLZ 370 501 98

Konto Nr. 40 444



Spenden sind steuerlich absetzbar – Gemeinnützigkeit anerkannt

Verbreitung in vollständiger Originalfassung erwünscht.

Nachdruck – auch auszugsweise – ohne Genehmigung des Deutschen Tierschutzbundes nicht gestattet.